des Generalsekretärs des Franziskus-Xaverius-Vereins wurden für den im Druck befindlichen III. Band der Bibliotheca Missionum 1000 Mk. bewilligt. Die anschließende Aussprache befaßte sich nahezu ausschließlich mit der Frage, wie das Institut sich unter den Gebildeten und wissenschaftlich interessierten Kreisen eine breitere Basis schaffen könne, wozu recht praktische Vorschläge gemacht wurden, die nun in die Tat umgesetzt werden sollen.

P. Dr. Freitag sprach dann noch über den gegenwärtigen Stand der Missionskunde, besonders missionskundliche Quellen und Literatur. Die bereits weit fortgeschrittene Zeit zwang ihn, sich einer lapidarischen Kürze zu befleißigen. Der Vortrag zeigte den Zuhörern, welche Unsumme von Literatur und Quellen zur Herstellung eines alleseitig objektiven und vollständigen Bildes des katholischen Missionsfeldes herangezogen werden muß. — Fürst Alois zu Löwenstein dankte den Referenten und schloß die Sitzung gegen 12 Uhr. (P. Thaurer S. V. D., Mödling

(Protokollführer als Vertreter des Institutsekr. P. Provinzials Grendel).

Besprechungen.

Kleinschmidt, Beda, P. Dr., O. F. M., Das Auslandsdeutschtum in Übersee und die katholische Missionsbewegung. Mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland und Österreich von 1875—1925. (2./4. Heft: Deutschtum u. Ausland. Studien zum Auslandsdeutschtum und zur Auslandskultur, herausgegeben von Georg Schreiber) Münster 1926, Preis Mk. 7.80

Zum Franziskusjubiläum schenkte uns der bekannte Kunsthistoriker P. Beda Kleinschmidt das vorliegende Werk. Es war sicherlich eine dankbare Aufgabe, die sich der Verfasser setzte, die Tätigkeit der deutschen Orden und Genossenschaften (in Übersee) unter den Kolonisten im Zusammenhang darzustellen. Es lag nah, daß hierbei auch die immerhin reizvolle Darstellung des deutschen Missionswesens mit in die Bearbeitung einbezogen wurde. Das Werk umfaßt zwei Teile: Im grundsätzlichen Teil (1—97) behandelt er die Strömungen der Missionsbewegung; Mission und Auslandsdeutschtum; die deutsche Weltdiaspora; die deutsche Auslandspriesteranstalt; die Träger der Missionsbewegung im allgemeinen; die Missionsvereine; Missionsärztliche Fürsorge; Universität, Gymnasium und Schule; Studium und Schrifttum; Presse und Wort. Der zweite Teil: Auslandsdeutschtum und Missionsbewegung in ihren Trägern umfaßt drei Abschnitte: Heidenmission, Kolonistenseelsorge und weibliche Genossenschaften und Auslandsdeutschtum. Die immer weitere Kreise im deutschen Vaterland erfassende Bewegung zugunsten des Auslandsdeutschtums wird dem Verfasser für das Gebotene aufrichtig dankbar sein müssen. Es gereicht P. Beda zu hoher Ehre, daß er die Tage seiner Rekonvaleszenz nach schwerer Krankheit benutzte, uns ein Bild zu zeichnen, das in herzerquickender Frische die Arbeiten, Sorgen, Leiden und Mühen deutscher katholischer Männer und Frauen im Weinberge des Herrn zum Segen der Kirche und Hebung und Förderung des deutschen Namens und Ansehens in der Fremde den Lesern vor Augen führt. Dabei dürfen wir nicht übersehen, daß der Verfasser seine Darstellung zum großen Teil auf Originalberichte aufbaut, für die er selbst sich bemühen mußte (Vorwort IX). Der Verfasser hat zu seinen Darstellungen eine solche Fülle von Literatur herangezogen, deren Kenntnis selbst einen Fachmann ehren würde, aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Allseitigkeit erhebt.

Wir müssen das Werk in der ZM vom missionswissenschaftlichen Standpunkt aus bewerten. Im Vorwort bereits weist der Verfasser darauf hin, daß die Missionswissenschaft die „Kolonistenmission“ von ihrer Behandlung bisher abgesehen habe. Dazu hat die Mw. ihren Grund. Denn Mission ist be-

grifflich die Verbreitung des hl. Glaubens unter Akatholiken (oder Nichtchristen). Dieser Begriff duldet keine Behandlung der Kolonistenseelsorge im Rahmen der Missionswissenschaft, und der Ausdruck Kolonistenmission oder -missionar ist abwegig. Auch die gegebene Begründung (S. 8 u. 21) kann nicht überzeugen, noch die Autorität des angezogenen Gewährsmannes Pfarrers Dr. Louis. Aus diesen und aus prinzipiellen Gründen ist auch der gewählte Wahlspruch „Mission und Auslandsdeutschtum gehören unbedingt zusammen“ (Aufhauser) nicht ganz glücklich. Der Referent kann auch die Befürchtung nicht unterdrücken, daß die starke Verbindung der Missionsache mit dem Auslandsdeutschtum dem Ansehen der katholischen deutschen Missionsache im Ausland auf die Dauer nur zu sehr schadet. Daher bedauern wir aufrichtig, daß dieses Buch in der mehr politisch eingestellten Sammlung von G. Schreiber erschienen ist. Unbedenklich wäre es gewesen, wenn sich der Verfasser auf die Kolonistenseelsorge beschränkt hätte, wodurch auch das Werk an Übersicht wesentlich gewonnen hätte. Eine monographische Darstellung des deutschen Missionswerkes ist durch das vorliegende Werk nicht überflüssig geworden, aber wir sähen sie nur ungern in der gleichen Sammlung. Auch läßt die Darstellung des Missionswerkes erkennen, daß der Verfasser den wirklichen Verhältnissen noch zu fern steht. Die Darstellung der akademischen Missionsbewegung ist nicht lückenlos. Sicher hätte die Bundesleitung des Akademischen Missionsbundes in Münster die erwünschten Angaben gern zur Verfügung gestellt. Heute zählt der Bund 4000 Mitglieder. Auch vermissen wir an dieser Stelle die Erwähnung der Namen jener Männer, die hervorragenden Anteil an diese Entwicklung haben: Schmidlin, Pieper und Freitag. Die S. 75 erwähnten akademischen Missionsvereine Österreichs und die S. 76 erwähnten im Theologenverband zusammengeschlossenen Vereine sind identisch. Die ersten Vereine in Österreich waren ausschließlich Theologenvereine.

In der Darstellung des Missionsstudiums (S. 78) lehnt sich P. Beda an die Antrittsvorlesung Aufhausers, der sich in Literaturangabe auf Warneck: *Evang. Missionslehre I* 32 ff. stützt; in dieser Darstellung ist der Verfasser von seinem Grundsatz, nur die ersten Quellen zu benutzen und sprechen zu lassen, abgewichen. Andererseits hat man den Eindruck, daß stellenweise die Quellenzitatefülle den gedanklichen Fortschritt erdrückt.

Die praktisch noch unreichbare Vollständigkeit in der Darstellung hat P. Beda auch gehindert, einen Gesamtüberblick zu geben. Hoffentlich findet sein Wunsch, Lücken, Ungenauigkeiten und wünschenswerte Ergänzungen ihm mitzuteilen, allseitige Beachtung. Das Werk wird seine Mission, für Kirche und Mission, Vaterland und Deutschtum zu werben, sicher erfüllen.

P. Thaur en, St. Gabriel Mödling.

Krose-Sauren, Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland, 13. Band 1925/26. XIX u. 462 SS, 8. Freiburg Herder 1926.

Nur unter erheblichen Opfern und Bedenken hat diesmal der Verlag dieses hochgeschätzte Handbuch, das zu den einzig dastehenden Vorzügen des deutschen Katholizismus gehört, herausgeben können, nicht weil es am nötigen Verständnis fehlte, sondern weil die Geistlichen und auch die dazu ermächtigten Pfarrämter aus wirtschaftlichen Gründen sich die Anschaffung versagen mußten, so daß künftighin die Zentralstelle für kirchliche Statistik die Publikation übernehmen und ihr Direktor als einziger Herausgeber figurieren wird. Mit Rücksicht darauf wurde der Umfang gegenüber dem Vorjahr um 120 Seiten verringert, im ganzen aber hat das Werk an Reichhaltigkeit und Gedicgenheit nichts verloren. Die 1. Abteilung bringt wie immer die Organisation und Hierarchie der Gesamtkirche an der Kurie (S. 9 auch die Propaganda) und in den religiösen Genossenschaften (darunter 15 f. auch Missionsgesellschaften). Als 2. Teil wird die kirchliche Organisation Deutschlands mit ihren Diözesen und Vertretern von Sauren eingeschoben, worauf erst als 3. die kirchlichen Gesetze, Erlasse und Entscheidungen von Prof. Dr. Hilling folgen. Unter Konfession und Unterrichtswesen bearbeitet der General-